Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

Band: 31 (1975)

Artikel: In Israel schreien die Steine ... : neue Ausgrabungen und Entdeckungen im Heiligen Land

Autor: Heutger, Nicolaus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-961392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Israel schreien die Steine....
Neue Ausgrabungen und Entdeckungen im Heiligen Land

Von Nicolaus Heutger

In Israel hat die Archäologie einen hohen Stellenwert. An historischen Stätten darf kein Haus gebaut werden, ehe nicht das Gelände bis auf den gewachsenen Boden archäologisch untersucht ist. Für Juden und Christen gibt die Spatenforschung immer neue Hilfen zum besseren Verstehen der Bibel. Die folgenden Zeilen möchten in knappster Weise über die Ausgrabungen der letzten Zeit informieren, die der Verfasser zum größen Teil persönlich kennenlernen konnte.

Bronzezeit (3.100 - 1.250 v. Chr.)

Auf dem Tel Arad wurde eine gewaltige frühbronzezeitliche Stadt entdeckt, die von 2.900 v. Chr. bis zur israelitischen Eroberung bestanden hat. Auf einem Krugrest erscheint der Name des ersten Pharao, *Na'armer* — ein Beweis für die engen ägyptisch-kanaanäischen Beziehungen.

Auf dem Tel Beer Scheba wurden hornartig gestaltete Steine entdeckt, die die biblische Rede von den Hörnern des Altars verständlich machen.

Auf Tel Aphek, an der Stätte des antiken Antipatris, wurde ein großer Palast der Mittelbronzezeit mit dekorativen Gefäßen ausgegraben.

Bei Akko wurden auf dem Tel Fukkhar die Reste einer kanaanäischen und phönizischen Hafenstadt nach der Schichtenmethode erforscht. Die ältesten Funde gehören in die Mittlere Bronzezeit, in die Patriarchenzeit.

In Gezer, nicht weit vom Mittelmeer, fanden die Ausgräber z. B. drei goldene Ringe und eine reichverzierte goldene Messerscheide aus dem 16. Jhdt. v. Chr., dazu Skarabäen ägyptischer Machart, also kunstvolle Siegelsteine der Mittelbronzezeit. Viel jünger sind hier Ostraka, also beschriebene Scherben.

Rückgrat aller archäologischen Forschung im Heiligen Land ist die stratigraphische Methode, die genaue Beachtung der einzelnen Schichten eines Ruinenhügels, der mit seinen verschiedenen Besiedlungsepochen meistens einer Schichttorte ähnelt. Die einzelnen Schichten lassen sich durch die stets massenhaft zu Tage kommenden Scherben, die in jeder Epoche anders sind, voneinander abheben. Mit

einem Profilkamm kann man die Profile von besseren Scherben zum Zeichnen abnehmen. Um das Aufsammeln und die historische Wertung von Keramik geht es auch in der Oberflächenforschung, die ohne Grabung bestimmte Tels vorläufig historisch einzuordnen sucht. Man fragt dabei gern : Welche biblische Stätte könnte hier gelegen haben ?

Eisenzeit. (1.250 - 586 vor Chr.)

Ein Philistertempel wurde in Tel Quasile nördlich Tel Aviv freigelegt. Er erinnert an Richter 16,29. Von den Kultgeräten seien eine Kultmaske und ein Muschelhorn erwähnt.

Aus der Zeit König Salomos wurde in Gezer ein schönes Tor entdeckt. Auf Tel Aphek fanden Forscher der Universität Tel-Aviv eisenzeitliche Vorratsgruben.

Bei Arad in Südjudäa wurde ein vollständiges israelitisches Heiligtum aus der Königszeit ausgegraben. Vor dem mit einer Nische versehenen Hauptraum lag der Brandopferaltar. Es hat nach diesem Fund Kultstätten des einen Gottes neben dem Tempel in Jerusalem, dem Zentralheiligtum, gegeben.

Auf Tel Fukkhar bei Akko weist eine einen Meter dicke Aschenschicht auf die Zerstörung durch Sanherib im Jahre 701 v. Chr. hin. Von Fremdherrschaft zeugen auch die assyrischen Gewölbe aus Lehmziegeln (7. Jhdt.), die auf Tel Gemme an der historischen Südgrenze Palästinas südlich von Gaza ausgegraben wurden.

Römische Zeit (63 v. Chr. - 330 n. Chr.)

An der Südmauer des Herodianischen Tempels in Jerusalem wurden 3 m breite Quadern mit typischem Randschlag aus der Zeit von König Herodes freigelegt. Breite herodianische Treppen sind jetzt wieder zugänglich. Mazar gräbt gewissermaßen um das herodianische Tempelplateau herum, was heftige muslimische Proteste hervorrief. In die Periode des Herodes, der kurz vor Beginn der christlichen Zeitrechnung gestorben ist, gehören auch die Funde Avigads im alten jüdischen Wohnviertel der Jerusalemer Altstadt. Da gibt es perspektivische Freskenreste wie in Masada, zauberhafte Kapitelle und luxuriöse, feingeschliffene Alabastergefäße. Eine Tischsonnenuhr ist mit Kerbschnittsonnen verziert.

Herodes Antipas, Jesu Landesherr, gründete auf unberührtem Boden Tiberias, das jetzt erforscht wird. Wichtig ist die Stadtmauer mit einem Turm. Mehrere hundert Ollämpchen wurden hier gefunden.

Aus jüngerer Zeit stammt ein Arsenal mit « Griechischem Feuer », also archaischen Handgranaten.

Auf dem Herodeion bei Bethlehem wurden ausgedehnte Ruinen des mit 3 Türmen bewehrten Herodespalastes erforscht. Man fand auch Zugänge zu Zisternen für das Regenwasser im Berg, die durch Kanäle miteinander verbunden sind. In seinem gelb-grün-rot ausgemalten Sommerpalast ist hier Herodes nach Josephus begraben worden. Das Herodeion als umgeformter Berg übertrifft sein großes Vorbild, das aufgeschüttete Augustusgrab in Rom, um ein Vielfaches. Am Fuß des Berges ließen sich ein Schwimmbecken und ein Hippodrom, eine Pferderennbahn, nachweisen. Im 2. Jüdischen Krieg war das Herodeion Hauptquartier des Bar Kochba, des Freiheitskämpfers, zu dessen Lebensbild die neuere Bodenforschung wichtiges Material geliefert hat.

Für den historischen Rahmen des Lebens Jesu sind die erste ausserbiblische Erwähnung Nazareths in einer neuentdeckten Inschrift und die Pilatusinschrift von Caesaraea bedeutsam.

In Caesaraea am Meer wurden Lagerhäuser der Römer entdeckt. Auch ein Mithrasheiligtum, das erste in Israel, wurde festgestellt. Ein von Deutschen ausgegrabenes römisches Kastell auf dem Tel Masos bei Beer Scheba gehörte zu dem Limes, der das Kulturland zum Negeb, zur Südwüste, abschloß. Unter diesem Kastell lagen allerdings materiell ärmliche, typisch israelitische Häuser des 12. vorchristlichen Jhdts.

Immer wieder wurden nach Jerusalem orientierte Synagogen aus dem ersten Jahrhunderten der christlichen Ära nachgewiesen, z. B. im Kibbutz Maoz Haim und in Susiyah, die fast immer schöne Mosaikfußböden zeigen, oft mit Inschriften, wie z. B. in Susiyah, « Friede über Israel ».

Spuren der unternehmungsfreudigen Nabatäer wurden in Halutza und Elusa im Negeb ans Licht gebracht. Die nabatäische Keramik fällt durch ihre zarte Dünnwandigkeit und eigenartige Bemalung sofort auf.

Byzantinische Zeit (330 - 614 n. Chr.)

Bei der Wiederherstellung der Heiliggrabkirche traten erhebliche Reste der glanzvollen Basilika des ersten christlischen Kaisers bzw. seiner Mutter Helena zutage, die aber bedauerlicherweise nicht recht konserviert wurden.

Für die frühe byzantinische Zeit ist die neuentdeckte Klosteranlage von Kursi im Osten des Sees Genezareth typisch. Die dreischiffige Basilika zeigt im Mosaikfußboden Tiere, die z. T. im 8. Jhdt. von

Muslimen zerstört wurden. Die tonnengewölbte Krypta enthält Troggräber von Mönchen. Die große Umfassungsmauer umschloß eine richtige Klosterstadt.

Nach dem Jom-Kippurkrieg wurde das biblische Bashan im besetzten syrischen Grenzraum untersucht; etwa 40 syrische Dörfer und Ruinen wurden erstmalig durchforscht. Besonders wurden heidnische Tempel, christliche Kirchen und Klöster, z. T. mit griechischen Inschriften, festgestellt. Viele Ruinen dienten den armen Bauern als Ställe und Wohnräume.

Kreuzfahrerzeit. (1099 - 1291)

In Akko wurden riesenhafte Kreuzfahrerbauten vom Füllschutt befreit.

Bei der Anlage eines Saales in der deutschen Propstei in Jerusalem (Erlöserkirche), in der Nähe der Heiliggrabkirche, wurde ein Mosaik aus der Kreuzfahrerzeit freigelegt. Auch das Refektorium eines Klosters wurde hier wiederentdeckt. Unter der Erlöserkirche, ursprünglich ein Kreuzfahrerbau, grub Frau Dr. Lux, die Leiterin des Deutschen Ev. Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes. Die auf den gewachsenen Felsen herabführende, 14 m tiefe Forschungsstätte bleibt weiter zugänglich.

Die heutigen Ausgrabungen in Israel, besonders in der Altstadt Jerusalem, können in methodischer Hinsicht für die Archäologie vieler Länder vorbildlich sein.